

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

Personale Informationsmittel

Ida DEHMEL

Briefwechsel

EDITION

- 25-2** *„Ihr Leben war bis zum Rand erfüllt“* : die Familienkorrespondenz (1887-1942) / Ida Dehmel. Hrsg. von François Van Menxel und Hans-Joachim Hoffmann. - Baden-Baden : Tectum-Verlag, 2024. - VII, 1168 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-68900-089-9 : EUR 199.00
[#9356]

„Sie war eine Frau mit hohen Ansprüchen an sich und ihre Umgebung. Gegen ungerechtfertigte Urteile hat sie sich mit spitzer Feder zu wehren gewußt. Sie verfügte über ein eigenwilliges, aber pointiertes Urteil.“¹ Mit diesen Worten hat Matthias Wegner die jüdische Kunstförderin und Frauenrechtlerin Ida Dehmel (geb. Coblenz, 1870 - 1942) charakterisiert, die insbesondere als Richard Dehmels Muse, Gefährtin und „Maklerin in rebus litterarum“ das Interesse der literaturwissenschaftlichen Forschung auf sich gezogen hat.² Unmittelbare Einblicke in das Leben Ida Dehmels bieten die Briefe, die

¹ ***Aber die Liebe*** : der Lebenstraum der Ida Dehmel / Matthias Wegner. - München : Claassen, 2000.- 413 S : Ill ; 22 cm.- ISBN 3-546-00202-4. - S. 6.

² Die zitierte Bezeichnung stammt von Elisabeth Höpker-Herberg: ***Ida Dehmel*** : Maklerin in rebus litterarum / Elisabeth Höpker-Herberg. - In: *Liebe, die im Abgrund Anker wirft* : Autoren und literarisches Feld im Hamburg des 20. Jahrhunderts / hrsg. von Inge Stephan u. Hans-Gerd Winter. - 1. - 2. Tsd. - Berlin ; Hamburg : Argument-Verlag, 1990. - 363 S. : Ill. - (Literatur im historischen Prozeß). - ISBN 3-88619-380-2. - S. 13 - 39. - Zuletzt: ***Zwei Menschen*** - ***Richard und Ida Dehmel*** : Texte, Bilder, Dokumente / hrsg. von Carolin Vogel für die Dehmelhaus Stiftung. - 1. Aufl. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2021.- 303 S. : Ill. - ISBN 978-3-8353-3727-5 : EUR 29.90. - ***Richard und Ida Dehmel im Kulturbetrieb der Moderne um 1900*** / hrsg. von Julia Nantke und Carolin Vogel. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2024. - 248 S. : Ill., Diagramme. - (Studien und Texte zur Sozialgeschichte der Literatur ; 165). -ISBN 978-3-11-132189-9 : EUR 99.95. - Ganz neu: ***Ida Dehmel*** : „Schwarz oder weiß, nur nit grau“ / Carolin Vogel. - 1. Aufl. Leipzig : Hentrich und Hentrich, 2025. - 80 S. : Ill. ; 16 cm. - (Jüdische Miniaturen ; 335). - ISBN 978-3-95565-718-5 : EUR 8.90.

auf der digitalen Plattform **Dehmel digital**³ abgerufen werden können, die seit März 2020 von der Hermann Reemtsma Stiftung gefördert wird. Während dort jedoch vorwiegend Briefe an Ida Dehmel zu finden sind, ist ihre Familienkorrespondenz von François Van Menxel und Hans-Joachim Hoffmann jetzt in einer mehr als 1.000 Druckseiten zählenden Briefausgabe ediert worden.⁴

Wie Van Menxel und Hoffmann in ihrer Einleitung ihrer Edition⁵ ausführen, versammelt die Edition ca. 1.000 Dokumente aus drei Konvoluten, die Ida Dehmels Korrespondenz mit ihrem Vater Simon Coblenz, mit ihrer älteren Schwester Alice Bensheimer und mit ihrer Nichte Emmi Marianne Gärtner – die wiederholt als „Emmel-Bemmel“ (z.B. 243) oder gar als „Emmel-Bemmelein“ (S. 498) bezeichnet wird – umfassen (S. 4). Zu berücksichtigen ist, daß es sich dabei um unvollständige Textsammlungen handelt, da Ida selbst gezielt Briefzeugnisse ausgesondert und vernichtet hat. So schreibt sie am 14. Januar 1905 an Alice Bensheimer: „Ich hab nämlich [...] in dieser Woche alle meine alten Briefe an Dich [...] durchgesehn und sehr vieles zer-rissen.“ (S. 5) Die Dokumente aus den drei Konvoluten werden in fortlaufender Chronologie präsentiert und jeweils in Kapiteln zusammengefaßt, die sich auf die Erscheinungsjahre der Zeugnisse beziehen. Undatierte Briefe werden – soweit sich Anhaltspunkte für eine Datierung ergeben – in den Gesamtverlauf integriert oder ansonsten im Kapitel 35 *Briefe ohne mögliche chronologische Einordnung* (S. 985 - 1007) dargeboten. Erklärtes Ziel der Herausgeber ist es, mit der vorliegenden Edition „eine noch bestehende Lücke in der Quellenlage zur Erschließung von Leben und Wirken Ida Dehmels zu beheben“ (S. 3) und zugleich „einen tieferen Einblick in die reichhaltige Persönlichkeit“ (S. 7) der emsigen Briefschreiberin zu geben.

Weil in dieser Familienkorrespondenz nicht selten von recht spezifischen und bisweilen nur andeutungsweise thematisierten Belangen die Rede ist, die Ida Dehmels direkte Verwandtschaft oder ihren engeren Freundeskreis betreffen, räumen die Herausgeber ein, daß die Lektüre dieser Briefe eine „gewisse Enttäuschung für den Autobiographen“ (S. 5) mit sich bringen kann. Hervorgehoben wird ferner, daß sich vor allem in den Schreiben an Alice Bensheimer „nur wenige reflektierende Rückblicke sowie kaum Einbettungen der Fakten in einen größeren historischen Zusammenhang“ (S. 5) finden lassen. Doch auch wenn es zutrifft, daß zeitpolitische Ereignisse in den Briefen Ida Dehmels kaum oder vorwiegend aus einer dezidiert familienbezogenen Perspektive heraus zur Sprache kommen, sollte die literaturgeschichtliche Bedeutung dieser Briefe nicht unterschätzt werden: Sie geben Aufschluß über die Produktion und Rezeption der Werke Richard

³ Vgl. <https://dehmel-digital.de/> [2025-04-20; so auch für die weiterern Links].

⁴ Zuvor bereits: **Die jüdische Familie Simon Zacharias Coblenz (1836-1910) aus Bingen** / Hans-Joachim Hoffmann, François van Menxel. - Erw. Neuausg., rev. Ausg. - Bingen : Arbeitskreis Jüdisches Bingen, 2025. - 224 S. : Ill. ; 21 cm. - (Arbeitskreis Jüdisches Bingen ; 8). - ISBN 978-3-945676-91-2 : EUR 5.00.- 1. Aufl. 2017. -

file:///C:/Users/KS/Downloads/AKJB_Band%208_Online-Coblenz_2017.pdf

⁵ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1341920054/04>

Dehmels, dokumentieren den Umgang des Ehepaars Dehmel mit zeitgenössischen Künstlerinnen und Künstlern und handeln gelegentlich von Ida Dehmels eigenen literarischen Arbeiten wie z.B. von ihrem Roman **Daija** (vgl. den Registereintrag auf S. 1129).

Den Briefdokumenten sind eine Zusammenfassung von Ida Dehmels Vita (S. 9 - 13) sowie biographische Kurzbeschreibungen von ihrer Familie und ihren Freundinnen und Freunden vorangestellt (S. 13 - 17). Die vielleicht wichtigste Korrespondenzpartnerin verkörpert ihre Schwester Alice Bensheimer, der sie nur wenige Jahre nach ihrer Verheiratung mit dem Berliner Kaufmann Leopold Auerbach schreibt: „Ich habe ja Niemanden auf der Welt den ich lieber an meinem Leben teilnehmen lasse als Dich“ (S. 42). Während Ida Auerbach ihrer Schwester versichert, den Dichter Detlev von Liliencron „gar nicht [zu] liebe[n]“ (S. 29), ist es Richard Dehmel, der zunehmend ihre Zuneigung gewinnt. Schwärmerisch heißt es über ihn: „Dieser Mensch ist doch eine Schönheitsoffenbarung der Natur. [...] Dieser Mensch ist aus Schönheitssinn das Sittlichste was ich kenne“ (S. 30). Als besonders aufschlußreich erweisen sich Ida Auerbachs Ausführungen über **Zwei Menschen**, Dehmels späteren ‚Roman in Romanzen‘: Zum einen erläutert sie detailliert dessen Aufbau (S. 33), zum anderen stellt sie aber auch differenziert heraus, welche Unterschiede zwischen ihr und der weiblichen Hauptfigur bestehen (S. 70).

Nach verschiedenen „Kämpferei[en] mit Papa“ (S. 38) kann Ida Coblenz am 8. Juni 1901 berichten, daß ihre Ehe mit Leopold Auerbach am Vortag geschieden worden ist (S. 77). Anläßlich der Heirat mit Richard Dehmel unternimmt sie mit ihm eine Reise in die „liebenswürdige, graziöse Stadt“ London, wo sie unter anderem „im Tower den Kohinor“ (S. 92) besichtigt. In ihren Briefen wird mehrfach von ähnlichen Reisetätigkeiten berichtet: von einer Fahrt durch Griechenland (S. 49), von einem Besuch Den Haags und der potentiellen Überlegung, dorthin umzuziehen (S. 95), von einem auf Skandinavien bezogenen Reiseplan (S. 464) oder von den späten Eindrücken, die Ida Dehmel in Indien sammelt (z.B. S. 977). Solche Reisen bieten zugleich die Möglichkeit, die Persönlichkeiten, denen man unterwegs begegnet, brieflich zu porträtieren – z.B. wenn sie sich im Verlauf eines Weimar-Aufenthalts im Februar 1906 in der Gesellschaft von Elisabeth Förster-Nietzsche aufhält (S. 262).

Doch auch der Erste Weltkrieg bildet bald einen zentralen Themenbereich in Ida Dehmels Briefen: Nachdem sich das Kriegsministerium wegen des „freiwilligen Eintritts“ (S. 470) von Richard Dehmel ins IX. Armeekorps gemeldet hat, vermerkt sie, daß er in kurzer Zeit vom „Gefreite[n]“ (S. 477) zum „Vicefeldwebel“ (S. 483) aufsteigt. Gleichzeitig verfolgt sie, wie die – mitunter dezidiert propagandistische – Kriegsslyrik ihres Ehemanns in der Öffentlichkeit aufgenommen wird.⁶ Doch auch das Kriegsleid kommt in Ida

⁶ Am 23. August 1914 schreibt Ida Dehmel: „Vom *Fahnenlied* fanden wir schon 4 Compositionen vor“ (S. 470). - Vgl. dazu jetzt **Zwischen „Kriegsentschlossenheit und Kriegsentsetzen“** : Richard Dehmels lyrisches „Kriegs-Brevier“ (1917) / Nikolas Immer. // In: Der Krieg im Gedicht : Untersuchungen zum Genre der Kriegsslyrik / hrsg. von Max Graff und Gabriel H. Decuble. - München : Iudicium,

Dehmels Briefen immer häufiger zur Sprache: „Es fallen so viele junge Ehemänner“, heißt es vermutlich im Jahr 1915, wonach sie sogleich ergänzt: „Ein paar herzerreißende Fälle kenne ich bei hiesigen Bekannten.“ (S. 487) Einige Monate später hat Ida Dehmel selbst einen solchen ‚herzerreißenden Fall‘ zu beklagen: In einem „ergreifenden“ (S. 6) Brief schildert sie, daß ihr Sohn Heinrich Lux Auerbach gefallen ist. In diesem Zusammenhang wirkt es beinahe zynisch, wenn sein einstiger Kamerad „U. v. Reubel“ trotz seiner Anteilnahme von einem „frischfröhlichen Soldatentod“ (S. 533) schreibt.

In den Briefen der Folgejahre rücken Ida Dehmels Engagement in „unterschiedlichen sozialen Initiativen“ (S. 11), in der Dehmelgesellschaft und der Dehmelstiftung sowie die Gründung des Künstlerinnenverbands Gemeinschaft Deutscher und Österreichischer Künstlerinnen und Kunstfreundinnen (GedoK) zunehmend in den Vordergrund. Zugleich gilt ihre Aufmerksamkeit weiterhin der zeitgenössischen Literatur: So bescheinigt sie beispielsweise Franz Werfel, er sei „der einzige unter den jüngeren Dichtern [...] der auf Dehmels Niveau steht“ (S. 796). Als 1930 die Monographie **Stefan George und die Blätter für die Kunst** von Friedrich Wolters⁷ erscheint, verfaßt Ida Dehmel eine ausführliche Stellungnahme, in der sie unter anderem dezidiert darlegt, daß sie bewußt „[n]iemals [...] den Versuch gemacht [...] habe, Dehmel und George persönlich miteinander bekanntzumachen“ (S. 933).

Allein der Umfang der vorliegenden Briefausgabe verdeutlicht die substantielle Editionsleistung der Herausgeber. Sie haben ca. 3.700 Briefseiten transkribiert, diese Briefe – soweit möglich – in eine chronologische Reihenfolge gebracht und angesichts der „erdrückenden Fülle“ (S. 8) von mehr als 1.100 in den Briefen genannten Personen eine beachtliche Erschließungsarbeit vollzogen. Dabei hat sich eine Vielzahl der Identitäten dieser Personen klären lassen, wie Kapitel 36 belegt, das die *Register und Synopsen* (S. 1009 - 1168) enthält. Demgegenüber beschränkt sich der Kommentar zumeist auf Erläuterungen, die Fragen der chronologischen Zuordnung betreffen. Gelegentlich bieten die Herausgeber auch Sacherläuterungen, die jedoch in der Regel auf das Notwendigste beschränkt bleiben.⁸

François Van Menxel und Hans-Joachim Hoffmann haben eine fundierte und gehaltvolle Edition der Familienkorrespondenz von Ida Dehmel vorgelegt. Auch wenn zahlreiche Briefe auf ihre unmittelbaren Lebensumstände bezogen sind, zeigen die Dokumente doch auch, daß Ida Dehmel keines-

2025.- 179 S. : Ill. ; 21 cm. - (Schriftenreihe des Instituts für Deutsch als Fremdsprachenphilologie ; 23). - ISBN 978-3-86205-465-7. - S. 80 - 107.

⁷ **Stefan George und die Blätter für die Kunst** : deutsche Geistesgeschichte seit 1890 / Friedrich Wolters. - Berlin : Bondi, 1930. - 589 S. : Ill. - (Werke aus dem Kreis der Blätter für die Kunst : Geschichtliche Reihe). - Online:

<https://digital.ub.uni-duesseldorf.de/urn/urn:nbn:de:hbz:061:1-18577>

⁸ So wird z.B. die Bedeutung der Wendung „Schmollis trinken“ (S. 677) erklärt. Wenn hingegen Ida Dehmel erwähnt, Richard Dehmels „Versroman ‚Zwei Menschen‘“ sei „in der ‚Insel‘“ (S. 70) erschienen, wird nur erklärt, um welche Zeitschrift es sich dabei handelt (S. 71), nicht aber die konkrete bibliographische Angabe dieses Titels mitgeteilt.

wegs auf die Doppelrolle von Muse und Ehefrau an der Seite Richard Dehmels zu reduzieren ist. Vielmehr erlauben es die versammelten Zeugnisse, eine aufmerksam beobachtende, genau reflektierende und versiert urteilende Briefschreiberin der Zeit um 1900 neu zu entdecken.

Nikolas Immer

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13103>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13103>